



D

8. Jahrgangsstufe

Bereich Schreiben – Schulaufgabenarten:

1. Jahrgangsstufentest + schulinterner Test à 45 Minuten
(nicht 2020/21 und 2021/22): stattdessen: Zusammenfassung eines Sachtextes

2. Erstellen eines informierenden Texts auf Materialbasis → z.B. BAPP-Artikel;
Arbeitszeit: 60-80 Minuten

- Beschreibung folgt! -

3. Inhaltsangabe eines literarischen Texts mit Erweiterungsteil zu inhaltlichen bzw. sprachlichen Aspekten; Arbeitszeit: 60-80 Minuten

So soll deine Inhaltsangabe **gegliedert** sein:

- | | |
|---------------------|--|
| 1 Einleitung | mit Hinweisen zu W-Fragen, Textart und einem Kernsatz |
| 2 Hauptteil: | Kürzung auf etwa ein Drittel der Länge der Vorlage (für Einleitung und Hauptteil), Herausarbeiten der Kausalitäten, dabei in Sinnabschnitten (Inhalt und Funktion/Wirkung) vorgehen |
| | 2.1 (Grundidee des 1. Sinnabschnitts) |
| | 2.2 (Grundidee des 2. Sinnabschnitts) |
| | 2.3 usw. - nicht zu viele Sinnabschnitte vorsehen, jeweils sprachlich elegant überleiten! |
| 3 Schluss: | Erweiterungsteil - Stellungnahme zu einem im Text vorliegenden Aspekt (inhaltlich, auch sprachlich, |

Was soll im Erweiterungsteil stehen?

z.B. Beobachtungen zu

... **Erzählformen und ihrer Wirkung im Kontext der literarischen Vorlage**

- **Ich-Form:** Der Ich-Erzähler ist eine am Geschehen beteiligte Figur, die von sich erzählt. Das kann mit zeitlichen Abstand oder unmittelbar aus der dargestellten Situation heraus erfolgen.
- **Er- / Sie- Form:** Ein Er- / Sie- Erzähler erzählt von anderen. Meist erfährt der Leser nichts oder nur wenig über ihn. Er ist der Vermittler der Geschichte und tritt als Person ganz in den Hintergrund, kann aber durchaus das Geschehen kommentieren.

... zum Erzählverhalten und seiner Wirkung

- **Auktoriales Erzählverhalten:** Ein auktorialer Erzähler steht außerhalb des Geschehens und weiß alles über die Personen und Hintergründe. Er kann relativ unauffällig bleiben, sich aber auch deutlich bemerkbar machen und in den Erzählvorgang eingreifen. Durch Kommentare, Vorausdeutungen und Urteile führt er den Leser durch das Geschehen.
- **Personales Erzählverhalten:** Ein personaler Erzähler ist Teil der Geschichte. Aus seiner Perspektive erlebt der Leser das Geschehen. Er erzählt in der 1. oder 3. Person und bleibt der begrenzten Sichtweise dieses einen Charakters oder auch mehrerer Figuren verhaftet.
- **Neutrales Erzählverhalten:** Der neutrale Erzähler erzählt aus der Distanz, er bezieht keine Stellung und ist als Figur nicht fassbar. Er berichtet sachlich und ohne Zwischenbemerkungen über das Geschehen (szenisches Erzählen).

... zur Erzählperspektive

- **Innenperspektive:** Erzähler sehr nah an der Geschichte / Teil der Geschichte; Gefühle, Gedanken etc. werden für den Leser unmittelbar erfahrbar
- **Außenperspektive:** Erzähler deutlich distanziert / Beobachtet die Geschehnisse von außen und gibt Kommentare etc.

4. Lineare Erörterung (z.B. Leserbrief mit schildernder Einleitung); Arbeitszeit: 60-80 Minuten

Gehe beim **Verfassen** der linearen Erörterung folgendermaßen vor:

1. **Stoff sammeln:** Material auswerten, Brainstorming/Cluster/Mind Map
 2. **Gliederung anlegen**
 3. **Argumente ausformulieren:** Nutze die 3 Bs: **B**ehauptung, **B**egründung, **B**eispiel
 4. **Argumente steigernd anordnen:** vom schwächsten bis zum stärksten
 5. **Am Schluss** klar Stellung beziehen und einen Hinweis auf praktische Konsequenzen geben
- Verfasse die **Einleitung**, indem du mit einem interessanten Aspekt (z. B. einem aktuellen Ereignis, das du schilderst, einer Statistik, auf die du Bezug nimmst ...) in das Thema einsteigst. Versuche, möglichst nicht von dir als Einzelfall

auszugehen!

Leite mit der **Themenfrage** in den **Hauptteil** über.

- Nenne den von dir gewählten Standpunkt zur Fragestellung eindeutig (Pro **oder** Contra) und stelle dadurch **deine zentrale These** auf – entfalte nun die Argumente **im Hauptteil** mit den **3 Bs**
- Achte auf **logische Verknüpfungen** und **sinnvolle und steigernde Überleitungen**. (z.B.: noch bedeutsamer ist in diesem Zusammenhang ..., als entscheidend muss aber die Tatsache betrachtet werden, dass ...)
- **Zitiere** korrekt.
- **Begründe am Schluss** das Ergebnis deiner Erörterung - vermeide auch hier das Wörtchen „ich“! Hier wird kein neues Argument mehr vorgebracht, sondern auf die Tragweite und Entwicklung der Thematik eingegangen:

1) Fazit/ kurze Zusammenfassung der gesamten Argumentation in Bezug auf die Fragestellung

2) Appell: Deine vertretene Gesamtposition / die Problemstellung ist wichtig, weil...

3) Ausblick: Wie sich die Thematik weiterentwickelt /Wie sich das Problem deiner Meinung nach weiter entwickelt wenn nichts dagegen gemacht wird...

4) Lösungsvorschläge: Wie könnte man das Problem lösen? Beispielsweise durch Gesetze, den Staat, Schulungen... etc.

5) Wie umsetzbar sind deine Lösungsvorschläge in 4) ? Könnte es dabei Probleme geben?

So muss sieht eine lineare Erörterungs-Gliederung aufgebaut sein:

1 Einleitung: gedanklicher Aufhänger / Auslöser der ganzen Überlegung

2 Hauptteil: These (= Thema!)

2.1 Argument 1 (3 Bs) – wichtig!

2.2 Argument 2 (3 Bs) – noch bedenkenswerter

2.3 Argument 3 (3 Bs) – ausschlaggebend!

3 Schluss: Begründete Schlussfolgerung = Konklusion

Bereich Sprachgebrauch:

Die folgenden Informationen stammen aus **Deutschbuch 8, Cornelsen**, S. 325-347:

Wortarten im Überblick

| flektierbar (durch Beugung veränderbar) | | nicht flektierbar (unveränderbar) |
|--|---|---|
| deklinierbar – Nomen (die Schule, das Geschenk) – Artikel (der, eine) – Pronomen (du, euer) – Adjektiv (langsam, schön) – Numerale (drei, fünfter) | konjugierbar – Verb (laufen, hören) | – Adverb (heute, nie) – Präposition (unter, nach) – Konjunktion (und, weil) |

Das Nomen (pl. die Nomen)

Die meisten Wörter in unserer Sprache sind **Nomen** (auch: Hauptwörter, Substantive).
Nomen bezeichnen:

- **Lebewesen/Eigennamen**, z.B.: *Hase, Rose, Marie, Ahmet*
- **Gegenstände**, z.B.: *Wand, Stuhl, Computer*
- **Begriffe** (Gefühle, Zustände, Gedanken, ...), z.B.: *Furcht, Mut, Freude, Ferien, Freundschaft*

Nomen werden immer **großgeschrieben**.

Da sie häufig von einem **Artikel** oder einem **Adjektiv** begleitet werden, kann man sie leicht daran erkennen, z.B.: *der Schrank, eine Wiese; blaue Tinte, fröhliche Kinder*.

Das Genus (grammatisches Geschlecht; pl.: die Genera)

Jedes Nomen hat ein Genus (ein grammatisches Geschlecht), das man an seinem Artikel erkennen kann. Ein Nomen ist entweder

- ein **Maskulinum** (männliches Nomen), z.B.: *der Mantel, der Reifen, der Hund*,
- ein **Femininum** (weibliches Nomen), z.B.: *die Liege, die Nase, die Maus*, oder
- ein **Neutrum** (sächliches Nomen), z.B.: *das Regal, das Leben, das Rind*.

Das **grammatische Geschlecht** eines Nomens **stimmt nicht immer** mit dem **natürlichen Geschlecht** überein, z.B.: *das Mädchen, das Kind*.

Der Numerus (Anzahl; pl.: die Numeri)

Nomen haben einen **Numerus**, d.h. eine **Anzahl**. Sie stehen entweder im

- **Singular** (Einzahl), z.B.: *der Wald, die Jacke, das Haus*, oder im
- **Plural** (Mehrzahl), z.B.: *die Wälder, die Jacken, die Häuser*.

Der Kasus (Fall; pl.: die Kasus, mit langem u gesprochen)

In Sätzen erscheinen Nomen immer in einem bestimmten Kasus, das heißt in einem grammatischen Fall. Im Deutschen gibt es vier Kasus.

- Nach dem Kasus richten sich die Form des Artikels und die Endung des Nomens.

Man kann den Kasus eines Nomens durch Fragen ermitteln:

| Kasus | Kasusfrage | Beispiele |
|------------------------------|-------------------|--|
| 1. Fall (Nominativ) | Wer oder was ...? | Die Kinder spielen Schach. |
| 2. Fall (Genitiv) | Wessen ...? | Die Partie der Ältesten ist spannend. |
| 3. Fall (Dativ) | Wem oder was ...? | Ein Junge schaut ihnen zu. |
| 4. Fall (Akkusativ) | Wen oder was ...) | Er beobachtet sie genau. |

Meist ist der **Kasus am veränderten Artikel des Nomens erkennbar**, manchmal auch an der **Endung des Nomens**, z.B.: des Mannes, des Mädchens, den Kindern.

Wenn man ein Nomen in einen **Kasus** setzt, nennt man das **deklinieren (beugen)**.

Der Artikel (pl: die Artikel)

Das Nomen wird häufig von einem Artikel begleitet. Man unterscheidet zwischen dem bestimmten Artikel (*der, die, das*) und dem unbestimmten Artikel (*ein, eine, ein*), z.B.:

| | bestimmter Artikel | unbestimmter Artikel |
|-----------------|---------------------------|-----------------------------|
| männlich | der Baum | ein Baum |
| weiblich | die Schule | eine Schule |
| sächlich | das Mäppchen | ein Mäppchen |

Das Pronomen (Fürwort; pl.: die Pronomen)

Das Pronomen ist ein **Stellvertreter oder Begleiter**; es vertritt oder begleitet ein **Nomen**.

Das Personalpronomen (persönliches Fürwort)

Mit den Personalpronomen (*ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie*) kann man Nomen und Namen ersetzen,

z.B.: *Daniel mag Äpfel. **Er** isst jeden Tag einen.*



Personalpronomen werden **wie** die **Nomen dekliniert (gebeugt)**:

| Kasus | Singular | | | Plural | | |
|-------------------------------|-----------------|-----------------|----------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | 1. Pers. | 2. Pers. | 3. Pers. | 1. Pers. | 2. Pers. | 3. Pers. |
| 1. Fall (Nominativ) | <i>ich</i> | <i>du</i> | <i>er/sie/es</i> | <i>wir</i> | <i>ihr</i> | <i>sie</i> |
| 2. Fall (Genitiv) | <i>meiner</i> | <i>deiner</i> | <i>seiner/ihrer/seiner</i> | <i>unser</i> | <i>euer</i> | <i>ihrer</i> |
| 3. Fall (Dativ) | <i>mir</i> | <i>dir</i> | <i>ihm/ihr/ihm</i> | <i>uns</i> | <i>euch</i> | <i>ihnen</i> |
| 4. Fall (Akkusativ) | <i>mich</i> | <i>dich</i> | <i>ihn/sie/es</i> | <i>uns</i> | <i>euch</i> | <i>sie</i> |

Das Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort)

Possessivpronomen (mein/meine – dein/deine – sein/seine, ihr/ihre – unser/unsere – euer/eure – ihr/ihre) geben an, zu **wem etwas gehört**, z.B.: *mein Haus, deine Uhr, unsere Lehrer.*

Possessivpronomen begleiten meist Nomen und stehen dann **in dem gleichen Kasus** wie das dazugehörige Nomen, z.B.: *Ich schenke meinem Bruder den Füller.* (Wem? → Dativ)

Das Demonstrativpronomen (hinweisendes Fürwort)

Demonstrativpronomen (*der, die, das / dieser, diese, dieses / jener, jene, jenes / solcher, solche, solches / derselbe, dieselbe, dasselbe ...*) **weisen besonders deutlich auf eine Person oder Sache hin**, z.B.: *Dieses mag ich von allen Büchern am liebsten.*

Sie können als **Begleiter oder als Stellvertreter eines Nomens** verwendet werden.

Das Indefinitpronomen (unbestimmtes Fürwort)

Indefinitpronomen geben eine **ungefähre Menge** oder **Anzahl** an, z.B.: *etwas, manches, alles, nichts, einige, kein, viel, (ein) paar.*

Häufig stehen sie **vor nominalisierten Adjektiven**, z.B.: *etwas Schönes, alles Gute.*

Das Adjektiv (das Eigenschaftswort; pl. : die Adjektive)

- **Adjektive** drücken aus, **wie etwas ist**. Mit Adjektiven kann man **Eigenschaften** von Lebewesen, Dingen, Vorgängen, Gefühlen und Vorstellungen **genauer beschreiben**, z.B.: *der starke Wind, der schwache Wind, der eiskalte Wind.*

- Adjektive werden **kleingeschrieben**.

- Adjektive, die vor einem Nomen stehen, haben den **gleichen Kasus wie das Nomen**, z.B.: *der alte Baum, die alten Bäume, der alten Bäume.*

- **Adjektive kann man steigern**, um Dinge oder Lebewesen miteinander zu vergleichen, z.B.: *kalt – kälter – am kältesten.*

Es gibt eine Grundform und zwei Steigerungsstufen:

| Positiv (Grundform) | Komparativ (1. Steigerungsstufe) | Superlativ (2. Steigerungsstufe) |
|-------------------------------|--|--|
| <i>Erlenbach ist klein.</i> | <i>Klingenberg ist kleiner.</i> | <i>Dornau ist am kleinsten.</i> |

- **Vergleiche** mit dem Positiv **werden mit wie** gebildet, z.B.: *Jannik ist genauso groß wie Meyra.*
- **Vergleiche** mit dem Komparativ **werden mit dem Vergleichswort als** gebildet, z.B.: *Meine Füße sind kleiner als deine.*

Die Präposition (das Verhältniswort; pl.: die Präpositionen)

Präpositionen wie **in, auf, unter** drücken Verhältnisse und Beziehungen von Gegenständen, Personen oder anderem aus. Oft beschreiben sie ein **örtliches** Verhältnis (über der Veranda) oder ein **zeitliches** Verhältnis (bis um drei Uhr). Sie können aber auch einen **Grund** (wegen des Staus) angeben oder die **Art und Weise** (ohne Probleme) bezeichnen.

Beispiele:

- örtliches Verhältnis: *auf, in, hinter, neben, unter, vor, über, zwischen*
- zeitliches Verhältnis: *nach, vor, seit, um, während, bis, in*
- Angabe des Grundes: *wegen, trotz, auf Grund (aufgrund)*
- Angabe der Art und Weise: *ohne, mit*

Präpositionen sind **nicht flektierbar** (nicht veränderbar). Die Präposition steht **in der Regel vor einem Nomen oder Pronomen**. Sie **bestimmt** den **Kasus** des nachfolgenden Wortes oder der nachfolgenden Wortgruppe, z.B.: ohne euch, wegen der Kälte, bei dem Wetter.

Die Konjunktion

(das Verknüpfungs-/das Bindewort; pl.: die Konjunktionen)

- Durch **Konjunktionen** kann man **Sätze inhaltlich miteinander verknüpfen**. Sie helfen zu **begründen, einzuschränken, zeitliche Zusammenhänge** oder **Bedingungen** auszudrücken, z.B.: *Er durfte nicht mitfahren, weil er positiv worden getestet war.* (Begründung)
- Man **unterscheidet nebenordnende und unterordnende Konjunktionen:**

- **Nebenordnende Konjunktionen** wie **und, oder, denn, aber** verbinden zwei Hauptsätze, z.B.: *Der Kranke litt und sein Pfleger hatte kaum noch Hoffnung.*
- **Unterordnende Konjunktionen** wie **obwohl, weil, dass, während, als, damit** verbinden Hauptsatz und Nebensatz, z.B.: *Obwohl der Kranke litt, konnte der Pfleger ihm nicht helfen.*

Das Verb (das Tätigkeitswort; pl: die Verben)

Mit **Verben** gibt man an, **was jemand tut** (z.B. *sprechen, rennen, kichern*), **was geschieht** (z.B. *schneien, brennen*) oder **was ist** (z.B. *haben, sein, bleiben*). Verben werden **kleingeschrieben**.

- Der **Infinitiv** (die Grundform) eines Verbs endet auf **-en** oder **-n**, z.B.: *laufen, sprechen, trinken*.
- Wenn man ein Verb **in einem Satz** verwendet, bildet man die **Personalform des Verbs**.

Das nennt man **konjugieren (beugen)**. **Gebildet** wird die **Personalform des Verbs** aus dem Infinitiv des Verbs. An den Stamm des Verbs wird dabei die passende Personalendung gehängt, z.B.: *sprech-en* (Infinitiv) → *ich sprech-e* (1. Person Singular), *du sprich-st* (2. Person Singular) usw.

Der Imperativ (Befehlsform des Verbs; pl.: die Imperative)

Die **Aufforderungsform oder Befehlsform** eines Verbs nennt man **Imperativ**. Man kann eine Aufforderung oder einen Befehl an eine Person oder an mehrere Personen richten:

- **Imperativ Singular**, z.B.: „*Bitte bleib!*“, „*Geh weg!*“

Dieser besteht aus dem Stamm des Verbs (*laufen* → *lauf!*), manchmal wird die Endung **-e** angehängt (*reden* → *rede!*) oder es ändert sich der Stammvokal von e zu i (*geben* → *gib!*).

- **Imperativ Plural**, z.B.: „*Bitte bleibt!*“, „*Geht weg!*“

Dieser wird in der Regel durch den Stamm des Verbs mit der Endung **-t** oder **-et** gebildet (*schreiben* → *schreibt!*, *lesen* → *lest!*, *reden* → *redet!*).

Die Tempora

(sg.: das Tempus; die Zeitformen) der Verben

- **Das Präsens** (die Gegenwartsform)

- Das Präsens wird verwendet, wenn etwas in der **Gegenwart** bzw. **in diesem Moment** geschieht, z.B.: *Viele sind heutzutage tätowiert.*

- Im Präsens stehen auch **Aussagen, die immer gelten**, z.B.: *Über Geschmack lässt sich nicht streiten.*

- Man verwendet das Präsens auch, **um etwas Zukünftiges auszudrücken**. Meist fügt man dabei eine Zeitangabe hinzu, die auf die Zukunft verweist, z.B.: *Morgen kaufe ich mir das Fahrrad.*
- Das Präsens wird **gebildet durch den Stamm des Verbs** und die entsprechenden **Personalendungen**, z.B.: *ich schreib-e, du schreib-st ...*

- Das Futur I und II (die Zukunftsformen)

- Das **Futur I** wird verwendet, um **ein zukünftiges Geschehen** auszudrücken. Es wird **gebildet durch die Personalform von werden im Präsens + Infinitiv des Verbs**, z.B.: *Ich werde ein Fahrrad kaufen. Du wirst ein Fahrrad kaufen.*
- Das **Futur II** nutzt man, um **Zukunftsdeutungen** auszudrücken, z.B.: *Er wird gekocht haben.*
Es wird **gebildet mit der finiten Verbform von werden, dem Partizip II des Vollverbs und haben oder sein.**

- Das Perfekt

Wenn man **mündlich von etwas Vergangenem erzählt** oder berichtet, wird häufig das **Perfekt** verwendet, z.B.: *Großvater sagt: „Ich habe schon früher Sushi gegessen.“*
Das Perfekt ist eine **zusammengesetzte Vergangenheitsform**, weil es mit einer Form von **haben** oder **sein** im Präsens (z.B. *hast, sind*) und dem **Partizip II** des Verbs (z.B. *gesagt, weggegangen*) gebildet wird.

- Das Präteritum

Das **Präteritum** ist eine **Zeitform der Vergangenheit**, z.B.: *Er erfand den Jazz .*
Man verwendet es in der Regel, wenn man etwas **schriftlich erzählt**. Man unterscheidet:

- **regelmäßige (schwache) Verben**: Sie verändern sich nur schwach. Der Vokal (a, e, i, o, u) im Verbstamm bleibt gleich, wenn das Verb ins Präteritum gesetzt wird, z.B.: *ich lache* (Präsens) → *ich lachte* (Präteritum).
- **unregelmäßige (starke) Verben**: Sie bilden sich stark um, indem sie im Präteritum ihren Vokal (a, e, i, o, u) im Verbstamm verändern, z.B.: *ich springe* (Präsens) → *ich sprang* (Präteritum); *ich schlafe* (Präsens) → *ich schlief* (Präteritum).

- Das Plusquamperfekt

Wenn etwas **vor dem passiert**, wovon im Präteritum oder im Perfekt erzählt wird, **verwendet man das Plusquamperfekt**. Es wird **deshalb auch Vorvergangenheit** genannt.

Das Plusquamperfekt ist wie das Perfekt **eine zusammengesetzte Vergangenheitsform**, weil es mit einer Form von **haben** oder **sein** im Präteritum (z.B. *hatte, war*) und dem **Partizip II** des Verbs (z.B. *gesagt, weggegangen*) gebildet wird, z.B.: *Nachdem er das neue Gerichte serviert hatte (Plusquamperfekt), applaudierten die Gäste (Präteritum).*

Tipp: Die Konjunktion *nachdem* leitet oft einen Satz im Plusquamperfekt ein.

Das Partizip I (Partizip Präsens) und II (Partizip Perfekt)

- Das **Partizip I** (Partizip Präsens) setzt sich aus Verbstamm + **(e)nd** zusammen, z.B.: fließend, stotternd, lachend.

– Mit Hilfe des Partizips I können **gleichzeitig ablaufende Handlungen** beschrieben werden, z.B.: *Opa sitzt schlafend auf dem Sofa.*

– Das Partizip I **kann** vor einem Nomen **wie ein Adjektiv verwendet** werden. Es passt sich dann in Genus, Numerus und Kasus an das Nomen an, das es begleitet, z.B.:

Der schlafende Mann sitzt auf dem Sofa. Ein dampfender Kaffee steht neben ihm auf dem Tisch.

- Das **Partizip II** (Partizip Perfekt) setzt sich zusammen aus **ge** + Verbstamm + **(e)t** oder **en**, z.B.: gekocht, gesungen.

– Das Partizip II wird für die Bildung von zusammengesetzten Zeitformen verwendet, z.B.:

Perfekt: *ich habe **gespielt**, ich bin **gegangen**,*

Plusquamperfekt: *ich hatte **gespielt**, ich war **gegangen**.*

– Viele Verben im Partizip II **können** wie das Partizip I vor einem Nomen **wie ein Adjektiv verwendet** werden. Sie passen sich dann in Genus, Numerus und Kasus an das Nomen an, das sie begleiten, z.B.: *Die gestohlenen Juwelen wurden nie gefunden.*

Aktiv und Passiv der Verben (Genera Verbi)

Das **Aktiv** und das **Passiv** sind zwei Verbformen, mit denen man **Handlungen und Vorgänge unterschiedlich darstellen** kann.

- Das **Aktiv betont denjenigen** (Handlungsträger), der etwas tut oder **handelt**, z.B.: Der Wissenschaftler erforscht die singenden Dünen.

- Das **Passiv betont**, mit wem oder was etwas geschieht. Es betont **den Vorgang**, z.B.: Die Juwelen **werden** (vom Dieb) **gestohlen**. Man lässt im Passivsatz den Handlungsträger weg, wenn er z.B. nicht genannt zu werden braucht oder unbekannt ist.

- Bei der Umwandlung eines Aktivsatzes in einen Passivsatz wird das **Akkusativobjekt** des Aktivsatzes zum **Subjekt** des Passivsatzes.

Das Adverb (Umstandswort; pl.: die Adverbien)

Adverbien beziehen sich auf das Verb in einem Satz und beschreiben die **Umstände eines Geschehens**. Sie erklären genauer, **wo**, **wann**, **wie** und **warum** etwas geschieht, z.B.: *Hier ist man **immer freundlich**. Dieser Laden gefällt mir **deswegen sehr gut**.*

- Man unterscheidet:
 - **Lokaladverbien** (Adverbien des Ortes; Wo?), z.B.: *draußen, seitwärts, links, überall*
 - **Temporaladverbien** (Adverbien der Zeit; Wann?), z.B.: *neulich, manchmal, danach*
 - **Modaladverbien** (Adverbien der Art und Weise; Wie?), z.B.: *umsonst, gern, sowieso*
 - **Kausaladverbien** (Adverbien des Grundes; Warum?), z.B.: *deshalb, deswegen, darum*
- Adverbien werden **kleingeschrieben**.
- Die Wortart des Adverbs kann man leicht mit dem Adjektiv verwechseln. Das Adverb ist aber im Gegensatz zum Adjektiv **nicht veränderbar** (nicht flektierbar).